# Begleittext zur PowerPoint-Präsentation

##### Burundi

**Frauen besiegen den Hunger**

|  |  |
| --- | --- |
| **Folie 1** | Titel |
| **Folie 2** | Burundi ist ein Binnenstaat in Ostafrika. Er grenzt an Ruanda, Tansania und die Demo­kratische Republik Kongo. Größte Stadt und wirtschaftliches Zentrum des Landes ist Bujumbura, Hauptstadt seit 2018 das zentral gelegene Gitega. Neben der Landessprache Kirundi sind auch Französisch und Swahili Amtssprachen. Zwei Drittel der Bevölkerung sind christlichen Glaubens (überwiegend katholisch).  Burundi hat eine jahrhundertealte Geschichte als eigenständige Monarchie, das König­reich Burundi. Am Ende des 19. Jahrhunderts wurde das Land im Rahmen der Aufteilung Afrikas unter den europäischen Großmächten Deutschland zugeschlagen und zusammen mit Ruanda als „Urundi“ der Kolonie Deutsch-Ostafrika unterstellt. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Burundi belgische Kolonie, 1962 erlangte das Land die Unabhängigkeit. |
| **Folie 3** | Mit einem Bruttoinlandsprodukt von ca. 700 US-Dollar pro Kopf zählt Burundi zu den ärmsten Ländern der Welt. Im Index der Globalen Ernährungssicherheit belegt es Platz 108 von 113 Ländern. Durchschnittlich gibt es im Land zwei bis sechs Hungermonate pro Jahr. |
| **Folie 4** | Mehr als jedes zweite Kind unter fünf Jahren ist für sein Alter zu klein – ein Anzeichen chronischer Unterernährung. Das macht es anfällig für Krankheiten und bedroht seine körperliche und geistige Entwicklung. |
| **Folie 5** | Die Organisation Ripple Effect Burundi unterstützt Kleinbauernfamilien dabei, sich ausreichend und gesund zu ernähren. Dabei setzt sie vor allem auf die Frauen. Sie lernen unter anderem, mit nachhaltigen Methoden Obst und Gemüse anzubauen und den Boden vor Erosion zu schützen. Außerdem werden sie bei der Gründung von Spar- und Kredit­gruppen unter­stützt. |
| **Folie 6** | Claudine Hashazinyange lebt mit ihrer Familie im Dorf Buburu. Ihr Mann arbeitet als Hausmeister in der Stadt Bujumbura, knapp drei Stunden entfernt, und kommt nur von Zeit zu Zeit nach Hause. Daher liegt die Last der Feldarbeit vor allem auf ihren Schultern. |
| **Folie 7** | Als ihre dreijährige Tochter Linka noch kein Jahr alt war, erhielt Claudine Hashazinyange bei einer Routineunter­suchung die Diagnose „unterernährt“. Schon vorher hatte sie sich gefragt, was mit ihrer Tochter nicht stimmte. Ständig war sie erkältet, dauernd weinte sie. Eine Erklärung fand die 26-Jährige nicht. Sie hatte doch alles genauso gemacht wie bei ihrem Sohn, der drei Jahre älter und stets gesund war. |
| **Folie 8** | Nicht lange nach Linkas Diagnose stand plötzlich ein Mitarbeiter der Organisation Ripple Effect vor ihrem Haus, Ladislas Barakamfitiye, ein Landwirtschaftsexperte. Er bot an, ihr Dorf zu unterstützen. „Es war wie ein Geschenk des Himmels“, erinnert sich Claudine Hashazinyange. „Genau das, was uns fehlte.“ |
| **Folie 9** | Ladislas Barakamfitiye motivierte die Frauen des Dorfes, eine Spargruppe zu gründen,  und pachtete in ihrem Namen einen Acker. Unter Anleitung des Experten terrassierten  die Bäue­rinnen das unebene Terrain. |

|  |  |
| --- | --- |
| **Folie 10** | Sie lernten, dass das meiste Kraut, das auf dem Feld wächst, wie Dünger wirkt, wenn sie es mit der Hacke in den Boden einarbeiten. Sie erfuhren aber auch, welches sie mit der Wurzel herausreißen und verbrennen müssen, weil es sonst die Saat überwuchert.  Schließlich gab Barakamfitiye ihnen mehrere Säcke voller Saatgut für Mais, Kartoffeln und Bohnen und erklärte, dass sie in jedem Erntezyklus einen anderen Samen ausbringen müss­ten, damit der Boden fruchtbar bliebe. |
| **Folie 11** | Der Erfolg stellte sich schnell ein. Mittlerweile kann Claudine Hashazinyange ihre Familie vollwertig ernähren. Überschüsse kann sie auf dem Markt verkaufen. |
| **Folie 12** | Einmal pro Woche nimmt Claudine Hashazinyange an den Treffen ihrer Spargruppe teil. Früher hatten die Mitglieder Schwierigkeiten, ihre Beiträge zu leisten. Mittlerweile zahlen alle den Maximalbetrag von 3.500 Burundi-Francs, etwas mehr als einen Euro. Wer Geld für Investitionen in die Landwirtschaft benötigt, erhält einen Kredit. |
| **Folie 13** | Claudine Hashazinyange konnte sich so ihren größten Wunsch erfüllen und eine Kuh kaufen. In vier Monaten, genau, wenn sie ihr drittes Kind bekommt, wird das erste Kalb geboren. Die Familie wird endlich Milch haben. |
| **Folie 14** | Um die Mangelernährung zu reduzieren, setzt Ripple Effect auf die „Mamans Lumières“: „vorbildliche Mütter“, die anderen Frauen erklären, worauf sie bei der Ernährung ihrer Kinder achten sollen. Für diese Aufgabe wählen die Menschen in den Dörfern selbst Mütter aus, die sie vorbildlich finden. Die „Mamans Lumières“ sollen unterernährte Kinder in ihrem Dorf frühzeitig entdecken. Ripple Effect stattet sie deshalb mit Waagen und mit speziellen Maßbändern aus, die ihnen zeigen, ob ein Kind von Unterernährung bedroht ist, auch wenn es noch keine Symptome aufweist. |
| **Folie 15** | Claudine Kankindi ist eine der „Mamans Lumières“. Für alle Mütter, deren Kinder an Unterernährung leiden, führt sie zweiwöchige Workshops durch. An jedem Tag des Workshops werden Gewicht und Armumfang der Kinder in einem großen Registerbuch  vermerkt. Bisher waren am Ende immer alle wieder im grünen Bereich. |
| **Folie 16** | Bei den Workshops erklärt Agronom Ladislas Barakamfitiye den Frauen, wie sie ihre Gär­ten gestalten können, damit es den Kindern nicht mehr an Nährstoffen fehlt. „Stangen­bohnen enthalten Proteine, Taro-Blätter wichtige Vitamine“, sagt er. „Und wann immer es geht, sollten eure Kinder tierisches Eiweiß bekommen.“ |
| **Folie 17** | Claudine Hashazinyanges Spargruppe hat inzwischen einen zweiten Acker gepachtet. Die Mitglieder wollen ihn gemeinsam bestellen, er soll ihnen ein zusätzliches Einkommen bescheren. Alle stellen sich in einer Reihe auf, so dass sie das ganze Feld abdecken. Dann lassen sie die schweren Eisenblätter in die weiche Erde fallen. Eine von ihnen beginnt zu singen. „Wir sind alle Schwestern und Brüder, wir sind glücklich, wir sind mutig.“ Die anderen fallen ein: „Danke, Gott, dass wir hier sind, um gemeinsam zu arbeiten. Weiter, immer weiter, ohne auszuruhen.“ |
| **Folie 18** | Claudine Hashazinyange hat dank der Unterstützung durch Ripple Effect neuen Mut gefasst. „Im nächsten Jahr will ich einen weiteren Acker pachten“, erzählt sie. Mit dem Ertrag will ich ihren Kindern den Besuch der weiterführenden Schule ermöglichen. „Und irgendwann möchte ich so viel Land bewirtschaften, dass ich anderen in unserer Nachbarschaft Arbeit geben kann. Keiner soll mehr ohne Einkommen sein.“ |

**Herausgeber**

Brot für die Welt, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.

Caroline-Michaelis-Str. 1, 10115 Berlin

Telefon 030 65211 4711

kontakt@brot-fuer-die-welt.de

www.brot-fuer-die-welt/projekte/burundi-hunger

**Spendenkonto** Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00

BIC: GENODED1KDB

**Redaktion** Thorsten Lichtblau, Thomas Knödl

**Text** Veronica Frenzel

**Fotos** Kathrin Harms

**Gestaltung** Thomas Knödl